

Theologische Grundlage

für die christliche Identität und die Ziele der CBM



Foto: CBM

Dieses Dokument wurde erarbeitet, um dem Selbstverständnis der Christoffel-Blindenmission (CBM) in ihrer Arbeit als christlicher Organisation eine theologische Grundlage zu geben.



Foto: CBM

Wie setzt die CBM die Lehre Jesu Christi in die Tat um?

Das Dokument will die Rolle der CBM als christlicher Organisation auf der Grundlage der Lehre Christi von der Versöhnung und dem Reich Gottes erklären.

In dem Papier und der Erklärung geht es nicht so sehr um die Ausdrucksformen und Überzeugungen individuellen Glaubens, als vielmehr um das gemeinsame Verständnis der Identität der CBM-Arbeit innerhalb der weltweiten Christenheit.

**CBM: Vision und
missionstheologische Leitsätze**

4

Einführung

5

Die Grundwerte der CBM

6

**Das Reich Gottes
in der Lehre Christi**

7

**Das Reich Gottes
und die Versöhnung**

10

Schlussfolgerung

13

Erklärung zur christlichen Identität der CBM

14

CBM: Vision und missionstheologische Leitsätze

Die CBM hat die Vision einer weltweit inklusiven Gesellschaft, in der alle Menschen mit Behinderungen ihre Menschenrechte wahrnehmen und ihr Potenzial voll ausschöpfen können.



Foto: CBM/Opladen

CBM-Mission

Die CBM ist eine internationale christliche Entwicklungsorganisation, deren Ziel es ist, die Lebensqualität von Menschen mit Behinderungen in den ärmsten Ländern der Welt zu verbessern.

Getragen von ihren christlichen Grundwerten und basierend auf einer in mehr als 100 Jahren entwickelten hohen Fachkompetenz bekämpft die CBM Armut als Ursache und Folge von Behinderung und arbeitet partnerschaftlich daran, eine Gesellschaft zu gestalten, die niemanden ausschließt.

Einführung

Es gibt eine Wahrheit, die sich durch alle Zeiten hindurch bewährt hat und ewig besteht, eine Wahrheit, die von Gott stammt, sodass den Grund allen Seins berührt, wer ihr verbunden ist. Diese Wahrheit ist das Reich Gottes mitten unter uns, offenbart durch Gottes unendliche Liebe zu uns Menschen in der Person Jesu Christi.

Teilhabend an diesem Reich kann die CBM die Hand Gottes spüren, wenn jede Entscheidung und jede Tat auf der Klarheit des göttlichen Gebots beruht, ihn und unseren Nächsten zu lieben. Die CBM kann aber auch die Hand Gottes reichen, wenn sie in allem, was sie tut, einen Wandel bewirkt, hin zu einer inklusiven Welt, in der sich alle Menschen mit Behinderung ihrer Menschenrechte erfreuen und ihr volles Potenzial ausschöpfen können.

Dieses Dokument bietet eine christlich-theologische Grundlage für die Arbeit der CBM. Ziel ist es, den Inhalt dieser theologischen Grundlage von CBM's Arbeit nach innen und außen zu vermitteln.

Ernst Jakob Christoffel hat aus seiner persönlichen christlichen Motivation heraus Europa im Jahr 1908 verlassen, um in den Mittleren Osten zu gehen. Er bezeugte seinen Glauben hauptsächlich durch den Dienst an Kindern und Erwachsenen mit Behinderungen.

Die CBM setzt seine Arbeit bis heute fort mit dem Schwerpunkt auf medizinischer Versorgung, Bildung, Rehabilitation und der inklusiven Förderung behinderter Menschen (Eingliederung von Menschen mit Behinderung in alle Bereiche des gesellschaftlichen Lebens). Arbeit und Identität der heutigen CBM basieren auf dem Erbe und den Erfahrungen der vergangenen 100 Jahre.

Grundwerte der CBM

Die Grundwerte der CBM sind:

- Wir trachten, der Lehre Christi zu folgen.
- Wir sind eine internationale Organisation.
- Wir streben nach Qualität, in allem, was wir tun.
- Wir haushalten sorgsam mit den uns anvertrauten Mitteln.
- Wir kommunizieren ehrlich und respektvoll miteinander.
- Wir praktizieren und fördern die Inklusion.



Foto: CBM/Foto Backofen Mhm

Die CBM nimmt für sich in Anspruch, eine christliche Organisation zu sein, die danach trachtet, der Lehre Christi zu folgen. Die Identität der CBM muss daher mit dem Verständnis der Lehre Jesu im Einklang stehen.



Foto: rogerloguarro

Das Reich Gottes in der Lehre Christi

Im Zentrum der Verkündigung Jesu steht seine Botschaft in Wort und Tat, dass „das Reich Gottes nahe ist“.

1. Das Reich Gottes ist beides – gegenwärtig und zukünftig

Jesus hat das Reich Gottes als eine zukünftige, aber auch gegenwärtige Realität verkündet (Matthäus 12,28, Lukas 11,20 und 17,21). Im Vaterunser (Matthäus 6) lehrte Jesus seine Nachfolger, für das Reich Gottes zu beten, das noch kommen soll. Gleichzeitig verpflichtete er sie darauf, Gottes Willen auf Erden zu tun. Sie werden ermutigt, für leibliche Bedürfnisse zu beten – „unser täglich Brot gib uns heute“ – und ebenso für geistliche Bedürfnisse – Vergebung von Schuld und Errettung aus Versuchungen.



Foto: CBM/Shelley

2. Bedingungen und Forderungen des Reiches Gottes

Jesus forderte die Menschen auf, umzukehren und an ihn zu glauben. Er stellte den Zugang zum Reich Gottes als für alle Menschen offen dar, unter der einzigen Bedingung, an **Ihn** zu glauben. Diese Akzeptanz, die an den Glauben gebunden ist, unterscheidet sich radikal von einer Akzeptanz, die auf moralischen Eigenschaften und Rechtschaffenheit beruht.

3. Die Ethik des Reiches Gottes

Die ethischen Maßstäbe Jesu für das Leben im Reich Gottes finden sich überall in den Evangelien, in konzentrierter Form jedoch in seiner Bergpredigt (Matthäus 5-7). Die Ethik des Reiches Gottes ist in den beiden Hauptgeboten zusammengefasst – Gott mit unserem ganzen Wesen zu lieben und unseren Nächsten wie uns selbst (5. Mose 6,5, Lukas 10,27).

4. Die allumfassende Weite des Reiches Gottes

Wenn man von einem Reich spricht, ob geistlich oder weltlich, setzt man irgendwelche Grenzen voraus. Dies kann zu Ausgrenzung führen, so wie das Reich Gottes damals zu Zeiten Jesu vom jüdischen Volk verstanden wurde (ungeachtet der Heiligen Schrift wie zum Beispiel Psalm 86,9 + 65,3).

Jesus hat das Reich Gottes jedoch als zugänglich für alle verkündet (Markus 4,26-29). Indem er allerdings das Gleichnis vom Unkraut unter dem Weizen benutzt, räumt er ein, dass letztlich nicht alle das Reich Gottes annehmen werden (Matthäus 13).

Christen sollen nicht richten (Matthäus 7,1, Lukas 6,37), sondern die Einladung und Gastfreundschaft des Reiches Gottes unvoreingenommen allen verkünden (Matthäus 10,8), indem sie bezeugen, dass alle Menschen nach dem Bilde Gottes geschaffen sind, und dankbar anerkennen, dass der Tod Jesu als ein Opfer für die ganze Menschheit erbracht worden ist.

Vorrangiger christlicher Auftrag und Mandat sind daher, Menschen einzubeziehen, nicht auszuschließen.



Foto: CBM/Grossmann

Das Reich Gottes und die Versöhnung

Das Verständnis von der Versöhnung (als Wiederherstellung einer Beziehung, die in Gottes Liebe gründet) durchzieht die gesamte Lehre Jesu vom Reich Gottes.



Foto: CBW/Opladen

1. Versöhnung zwischen Gott und Menschen

Jesus sagte, dass er und der Vater eins seien (Johannes 10,38 und 14,11) und dass jeder durch ihn zum Vater kommen könne (Joh. 14,6). Die Beziehung zwischen Gott und den Menschen, die durch die Auflehnung gegen Gott zerbrochen worden war, kann durch den Glauben an Jesus Christus wieder hergestellt werden. Die Menschheit ist versöhnt mit Gott durch den Opfertod Christi. Das ist der erste und wichtigste Teil der Versöhnung.

2. Versöhnung mit unserem Nächsten

Jesu Bergpredigt beschreibt eine Lebensweise, die auf gegenseitiger Liebe beruht (Matthäus 5,44, Lukas 6,35). Mit Christus als unserem Vorbild sollten alle Christen

bestrebt sein, Zwietracht und Streit zu überwinden, als Einzelne, als Gemeinschaft und auf nationaler Ebene. Die Lehre Christi besagt, dass das Reich Gottes für alle offen ist. In diesem Reich sollte jeder Mensch mit jedem versöhnt sein, indem wir einander lieben, wie Christus es geboten hat.

3. Versöhnung (Inklusion) von ausgegrenzten Menschen mit der Gemeinschaft

Christus verbrachte viel Zeit mit ausgegrenzten Menschen. Er erzählte das Gleichnis vom Samariter (Lukas 10,25-35) und er half auch der Samariterin am Brunnen (Johannes 4,7-26). Samariter wurden von der jüdischen Gesellschaft zu jener Zeit nicht akzeptiert und Frauen hatten oft einen geringeren Status als Männer.

Jesus hat auch klar gemacht, dass sein Dienst die Kinder einschloss, die er in der Schlichtheit ihres Glaubens geradezu als Vorbild herausstellte.

Des Weiteren diente Christus nicht nur den Armen, sondern auch denjenigen, die aufgrund ihrer Position in der Gesellschaft ausgeschlossen waren (Matthäus 19,16-22), zum Beispiel einem Hofbeamten mit römischen Beziehungen (Johannes 4,46-51) und einem Steuereintreiber (Lukas 19,1-10). Obwohl diese Leute nicht arm waren, waren sie doch ausgegrenzt und wurden von der breiten Öffentlichkeit nicht akzeptiert. Sie waren faktisch marginalisiert.

Jesus hatte Zeit für jeden, der Gott suchte (Lukas 14, 12-24). Er duldet es nicht, dass irgendjemand vom Reich Gottes ausgeschlossen bliebe wegen seiner Herkunft, Religion, seines Geschlechts, Alters, Status' oder seiner Veranlagung.



Foto: CBM/Opladen

Versöhnung ist also das Herzstück der Lehre Jesu vom Reich Gottes. Da die Menschen in unserer gegenwärtigen Welt gegen Gott rebellieren und sich auch untereinander nicht vertragen, ist es das Reich Gottes, das all diese Zwietracht durch die Versöhnung überwindet, die aus der Liebe Gottes kommt.

- Durch Christus gibt es Versöhnung zwischen Gott und den Menschen (Erlösung).
- Im Namen Christi kann es zur Versöhnung zwischen Völkern kommen (Frieden und Konfliktlösungen).
- Folgt man dem Beispiel Christi, kann es Versöhnung geben zwischen Menschen aus Randgruppen und der Gemeinschaft, in der sie leben (Inklusion).

So bildet das Reich Gottes – gründend in der Versöhnung Gottes mit den Menschen (Gott mit unserem ganzen Wesen lieben) und in der Versöhnung untereinander (unseren Nächsten lieben wie uns selbst) – die Grundlage für das Streben, der Lehre und dem Beispiel Jesu zu folgen.

Schlussfolgerung

Diese Lehre von der Versöhnung öffnet das Verständnis für die Bedeutung der Inklusion. Wenn man jemanden ausschließt, heißt dies, ihn auch vom Reich Gottes auszuschließen. Das hat mit christlicher Versöhnung nichts zu tun.

Der Lehre Jesu zu folgen ist der Grundwert der CBM und veranlasst sie dazu, für Inklusion zu werben, sie zu praktizieren und voranzutreiben.

Davon überzeugt, suchen wir als CBM, die Hand Gottes zu spüren, indem möglichst jeder Entscheidung und jedem Arbeitsvorgang die schlichte Klarheit der Gebote zugrunde gelegt wird, Gott und unseren Nächsten zu lieben.

Ebenso versucht die CBM, die Hand Gottes auszustrecken, indem sie sich für eine inklusive Gesellschaft einsetzt, in der alle Menschen mit Behinderungen sich ihrer Menschenrechte erfreuen und ihr Potenzial voll ausschöpfen können.



Foto: CBM/Dieter Telemans

Erklärung zur christlichen Identität der CBM

Die CBM ist eine internationale christliche Entwicklungsorganisation, deren Hauptziel es ist, die Lebensqualität von Menschen mit Behinderungen zu verbessern, die in den ärmsten Ländern der Welt leben.

Die CBM arbeitet unter den am stärksten benachteiligten Bevölkerungsgruppen, unabhängig von deren Herkunft, Geschlecht oder Glaubensüberzeugungen.

Als christliche Organisation trachtet die CBM danach, der Lehre und dem Beispiel Jesu Christi zu folgen, die sich in der Liebe zu Gott und dem Nächsten erweisen.

Durch Christus kann jeder Mensch mit Gott versöhnt werden, dem er sein Dasein und seine Bestimmung verdankt.

Jeder, der nach dem Vorbild Christi lebt, kann sich auch mit seinem Nächsten versöhnen und Zerwürfnisse beilegen, kann Unterdrückung und Ausgrenzung überwinden.

Deshalb ist die CBM bemüht, wie Jesus, der alle Menschen wertschätzt und annimmt, auf die Änderung von Einstellungen, Verhaltensweisen und politischen Linien hinzuwirken, die Menschen aufgrund von Behinderungen an den Rand drängen, ausgrenzen und in die Armut führen. Sie tritt für Frieden, Gerechtigkeit und Menschenwürde für jedermann ein.

Dies ist der spezielle Auftrag der CBM und die geistliche Grundlage für die Tätigkeit der Organisation.



Foto: CBM



CBM Deutschland e.V.
Stubenwald-Allee 5
64625 Bensheim

E-Mail: info@cbm.de
www.cbm.de